Gegründet 1877 — Gegründet 1877

# Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. b. Post ℳ 1.20 einschl. 10 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 20 | Altensteig, Mittwoch, den 26. Januar 1938 | 61. Jahrgang

## Eine einzigartige Naturerscheinung

**Ein Nordlicht beobachtet**

**München, 25. Januar. Am Dienstagabend war im Norden eine eigenartige, zunächst unerklärliche Röte des Himmels vom Horizont bis zum Zenit zu beobachten. Anfänglich wurde ein großer Brand vermutet. Dann wurde es offenbar, daß es sich um eine Himmelserscheinung, nämlich um ein Nordlicht, handelte. Aus allen Gegenden Bayerns liefen Meldungen über ähnliche Beobachtungen ein.**

Dem Deutschen Nachrichtenbüro erklärte Dr. Thüring von der Sternwarte München, daß von der Sonne Ströme kleinster Teilchen (Elektronen) ausgehen, die auf die allerhöchsten Luftschichten der Erde auftreffen und sie durch den Anprall zum Leuchten bringen. Daß diese Erscheinung in der Nähe der beiden Erdpole am häufigsten vorkommt, ist darauf zurückzuführen, daß die Erde magnetisch ist und die beiden Magnetpole in der Nähe des Nord- und Südpols die von der Sonne kommenden Elektronen zunächst zu den Polen hinziehen.

**Im heutigen Falle handelt es sich um ein ganz besonders starkes Leuchten. Es wurde auch in anderen Gebieten Deutschlands, so dem Schwarzwald, beobachtet.**

**Guhrau,** 25. Januar. Dienstagabend rief eine merkwürdige Naturerscheinung die lebhafteste Aufmerksamkeit der Bevölkerung wach. **Vom nördlichen Horizont aufsteigend, verbreitete sich ein bläuliches Licht am Nordhimmel und nahm im Zenit eine purpurne Färbung an.** Die Erscheinung wurde auch in anderen Teilen Schlesiens, u. a. in Breslau, beobachtet. Wie eine Anfrage bei der Universitätssternwarte ergab, handelte es sich um ein Nordlicht. Die letzte Nordlichtbeobachtung in Schlesien liegt Jahrzehnte zurück.

**München,** 25. Januar. Das Nordlicht wurde anscheinend überall in den Zentralalpen bis nach Südtirol beobachtet. In Meran glaubte man, es handle sich um einen Riesenbrand im Passeier-Tal. Auch aus dem Bayerischen Oberland wurden beobachtungen über die Naturerscheinung gemeldet.

**Das Nordlicht auch in der Schweiz und in Frankreich gesichtet**

**Bern,** 26. Januar. Die bereits aus vielen Teilen Deutschlands und Italiens gemeldete Nordlichterscheinung am Dienstagabend wurde auch in verschiedenen Gegenden der Schweiz, so in der Gegend von Bern, Emmenthal- Graubünden, Glarus, Zürich usw. wahrgenommen.

Ebenso berichten sämtliche französischen Alpenstationen von der Erscheinung des Nordlichtes.

## Rekordleistung italienischer Militärflugzeuge

### Erster Transozean-Geschwaderflug Europa-Südamerika siegreich durchgeführt

**Die italienischen Südamerika-Flieger am Ziel**

**Rio de Janeiro, 26. Januar. Am Dienstag um 22.45 Uhr MEZ sind Oberst Biseo und Oberleutnant Bruno Mussolini auf ihrem Südamerika-Geschwaderflug in der brasilianischen Hauptstadt glatt gelandet. Hauptmann Moscatelli mußte zur Behebung einer leichten Propellerstörung eine Zwischenlandung in Natal (Brasilien) vornehmen.**

Den Ueberwindern des Südatlantik wurde von einer großen Menschenmenge, unter der die italienische Kolonie sehr stark vertreten war, ein begeisterter Empfang bereitet. Für die Landung waren von brasilianischen Militärfliegern sämtliche Vorkehrungen getroffen.

**Anerkennung Mussolinis**

**Rom,** 26. Januar. Einem um 1.15 Uhr durch die Agenzia Stefani verbreiteten amtlichen Communiqué zufolge sind die von Oberst Biseo und Oberleutnant Bruno Mussolini geführten Flugzeuge auf ihrem Transozeanflug um 22.45 Uhr in der brasilianischen Hauptstadt eingetroffen. Trotz heftigen Gegenwindes und zeitweiligen Sturmes über dem Atlantik bewältigten sie die 5350 Kilometer lange Strecke Dakar—Rio de Janeiro in 13 Stunden 35 Minuten mit einem Durchschnitt von 393 Stundenkilometern.

**Oberst Biseo und Oberleutnant Bruno Mussolini haben somit die rund 10 000 Kilometer lange Strecke Rom—Rio de Janeiro in 39 Stunden 17 Minuten bei einer Flugzeit von 24 Stunden 20 Minuten zurückgelegt.**

**Hauptmann Moscatelli, der am Dienstag fast während des ganzen Fluges über dem Atlantik infolge Beschädigung eines Propellers nur mit zwei Motoren fliegen konnte, ist auf Befehl des Geschwaderführers Oberst Biseo um 19.19 Uhr in Natal gelandet und wird am Mittwochvormittag seinen Flug nach Rio de Janeiro fortsetzen.**

Der italienische Regierungschef hat den erfolgreichen Fliegern in einem Telegramm nach der brasilianischen Hauptstadt seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Auch der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, Fliegergeneral Valle, und Parteisekretär Minister Starace, übermittelten den Besatzungen der drei Maschinen Glückwunschtelegramme.

**Glänzender Erfolg der italienischen Militärfliegerei**

**Rom,** 26. Januar. Der erste Transozean-Geschwaderflug Europa—Südamerika, oder genauer gesagt Rom—Rio de Janeiro, kann als ein neuer großer Erfolge der italienischen Militärfliegerei gebucht werden. Die drei S 79-Bomber, die bereits vor drei Jahren in Dienst gestellt wurden, haben sich ebenso wie bei dem Flugzeugrennen Istres—Damaskus—Paris, wo sie bekanntlich die drei ersten Plätze belegten, auch bei dieser noch schwierigeren Probe glänzend bewährt.

Die kleine Propellerstörung an dem Flugzeug des Hauptmanns Moscatelli und die damit verbundene Unterbrechung in Natal an der Nordküste von Brasilien kann diesen neuerlichen Triumph keineswegs beeinträchtigen.

Italien darf auf seine dank der zielbewußten Führung durch Mussolini zu hervorragender Leistungsfähigkeit gelangte Militärfliegerei, im besonderen auf diese jüngsten Rekorde mit Recht stolz sein.

## Erfolgreiche nationale Bombenangriffe auf Barcelona

**Bestürzung bei den Bolschewisten**

**Paris, 25. Januar. Wie aus Barcelona mitgeteilt wird, hat der zweimalige Bombenangriff nationalspanischer Flugzeuge am Dienstag auf die Befestigungen der katalanischen Hauptstadt bei den Bolschewisten große Bestürzung hervorgerufen.**

**Den nationalspanischen Flugzeugen ist es gelungen, trotz der heftigen Flugabwehr in geringer Höhe vom Meere her kommend, die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung zu überfliegen, wobei neben schweren Sprengbomben vor allem große Mengen kleiner Brandbomben auf fast alle militärisch wichtigen Anlagen abgeworfen wurden.**

## Noch keine Kriegserklärung an China

**Erklärungen Hirotas im Oberhaus**

**Tokio,** 25. Jan. Im Oberhaus erklärte Außenminister Hirota, daß die Zeit für eine Kriegserklärung an die chinesische Zentralregierung noch nicht gekommen sei und daß die künftige Entwicklung abgewartet werden müsse. Obwohl es sich tatsächlich um einen Krieg größten Ausmaßes handle, könne die gegenwärtige Lage in Ostasien doch nicht an den Kriegsgesetzen des Völkerrechtes gemessen werden. Auf der einen Seite habe Japan erklärt, das antijapanische Regime und die Militärcliquen in China beseitigen zu wollen, und auf der anderen Seite arbeite Japan mit dem neuen Regime zusammen. Japan unterscheide also zwischen der Zentralregierung und dem chinesischen Volk. Wenn Japan heute den Krieg erkläre, so träten automatisch für dritte Mächte die Neutralitätsgesetze in Kraft. Mit Rücksicht auf seine internationalen Beziehungen habe Japan bis heute keinen Krieg erklärt, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der Entwicklung die Erklärung des Krieges notwendig werde und zwar mit Rücksicht auf die damit verbundene Neutralität dritter Mächte. Außenminister Hirota erklärte dann, daß diejenigen Mächte, welche die Beendigung des Krieges und den Frieden wünschten, die Zufuhr von Kriegsmaterial unterbunden hätten. **Wenn Japan auch der besonderen Lage im Fernen Osten Rechnung trage, so habe es doch der Haltung jener Mächte ernstliche Beachtung zu schenken, die China Waffen und Munition lieferten.**

## Wildwest in Frankreich

### Bauern wehren sich gegen Pfändung — Bauernhof nach vergeblichem Tränengasangriff von der Gendarmerie in Brand gesteckt — Feuergefecht erfordert 4 Tote

**Paris, 25. Jan. Am Montag ereignete sich in der Nähe des Ortes La Fleche auf einem einsam gelegenen Bauernhof ein Vorfall, der an Wildwestromane erinnert, in Wirklichkeit aber sehr eindringlich die Notlage des französischen Kleinbürgertums beleuchtet. Der Besitzer des Hofes hatte sich geweigert, eine fällige Steuer zu entrichten. Daraufhin erschien der Gerichtsvollzieher des Ortes, um im Auftrage der Steuerbehörde eine Pfändung vorzunehmen. Er kam vor verschlossene Türen, denn der Steuersäumige hatte sich mit seiner Familie auf seinem von hohen Mauern umgebenen Gehöft verbarrikadiert. Der Gerichtsvollzieher zog zunächst wieder ab, um alsbald mit einem Gehilfen und einem Flurschutzbeamten zurückzukommen. Alle drei versuchten nun, in das Gehöft einzudringen. Plötzlich wurde aus einer der Dachlucken geschossen und einer der Vollzugsbeamten niedergestreckt. Die beiden anderen räumten daraufhin das Feld und alarmierten die Polizei. Da es inzwischen dunkel geworden war und der Offizier der an der Tatort entsandten 12köpfigen Polizeiabteilung weiteres Blutvergießen verhindern wollte, begnügte man sich damit, den Bauernhof in weitem Umkreise zu umstellen und jeden Fluchtversuch der verbarrikadierten Insassen zu vereiteln. Am Dienstag beschlossen der Unterpräfekt des Departements, der Staatsanwalt, der Gerichtspräsident, der Untersuchungsrichter, der Gendarmeriehauptmann und der Bürgermeister des Ortes La Fleche in gemeinsamer Beratung, die Pariser Polizei um sofortige Entsendung von Tränengasbomben zu ersuchen, um auf diese Weise das belagerte Gehöft in die Hand zu bekommen.**

*

**Tränengasangriff**

**Paris,** 25. Januar. Nachdem die Gendarmerie im Laufe des Dienstagnachmittag zwei Tränengasbomben durch eine Dachluke in das Innere des Hauses geschleudert hatte, öffnete sich die bisher verbarrikadierte Tür, und es erschien einer der Söhne des Bauern im Freien unter dem Ruf: „Wir ergeben uns!"

**Es handelte sich jedoch nur um eine List, denn kaum näherte sich ein Gendarmeriefeldwebel dem Bauernhause, als plötzlich aus dem Innern ein Schuß fiel, der den Gendarmeriebeamten tödlich traf.**

Der Bauernsohn flüchtete sofort wieder in das Haus, und die Tür wurde erneut verrammelt.

*

**Zwei der Belagerten auf der Flucht erschossen, einer entkommen**

**Paris,** 26. Januar. Die Belagerung des Bauernhofes Cornuel bei La Flèche hat in den Dienstagabendstunden ein schnelles Ende gefunden. **Die belagernde Gendarmerie steckte den Bauernhof gegen 21 Uhr abends in Brand, um durch dieses Radikalmittel die drei Verbarrikadierten zum Verlassen des Hauses zu zwingen.**

**Einem der belagerten Brüder Cornuel gelang es dabei, in einen nahe gelegenen Wald zu flüchten. Als der andere Bruder den gleichen Versuch machte, wurde er beim Verlassen des Hauses erschossen. Auch die Frau, die wenige Augenblicke später mit brennenden Kleidern und Haaren aus dem Haus stürzte, wurde tödlich getroffen.**

Während der Nacht wurden in die umliegenden Wälder zahlreiche Streifen zur Verfolgung des flüchtigen Cornuel geschickt. Doch muß bei dieser Suche mit größter Vorsicht vorgegangen werden, da Cornuel ein Gewehr und Munition besitzt und wahrscheinlich auf seine Verfolger schießen wird. Der Bauernhof ist vollständig niedergebrannt.

## Mißverständnisse sind beseitigt

**Echo der Rede des Gauleiters Bohle in Budapest**

**Budapest,** 25. Jan. Der Vortrag des Staatssekretärs Gauleiter Bohle vor der Ungarischen Außenpolitischen Gesellschaft beherrscht die Presse völlig. Ohne Unterschied der Parteirichtung veröffentlichen die Blätter den Vortrag in größter Aufmachung und fast wortgetreu. In den Schlagzeilen wird immer wieder der eine Gedanke hervorgehoben: Endgültige Klarstellung und Bereinigung einer seit Jahren zwischen Deutschland und Ungarn schwebenden Frage durch einen offiziellen Vertreter des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Blätter bringen zum Ausdruck, daß die jüdische Hetze und Giftmischerei damit endgültig ein Ende gefunden hat, und bezeichnen den Vortrag als eine neue wertvolle Vertiefung und Kräftigung des deutsch-ungarischen Verhältnisses.

Die Regierungspresse und die großen Rechtsblätter widmen dem Vortrag grundsätzliche Ausführungen. Die Leitartikel der Regierungsblätter spiegeln die aufrichtige Befriedigung und Freude über diese entschlossene und unmißverständliche deutsche Erklärung wieder, die damit der jahrelangen Giftmischerei und Hetze von jüdischer Seite endgültig und ein für allemal den Boden entzieht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Roosevelt rüstet weiter

**Bauen die Seemächte Riesenschlachtschiffe?**

Unter den großen Seemächten der Welt hat ein Wettrüsten eingesetzt, das alle Ausmaße der Flottenrüstungen vor dem Kriege bedeutend übertrifft. Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat erst vor wenigen Tagen 553 Millionen Dollars für das Flottenbauprogramm im Haushaltsjahr 1939 bewilligt, da tritt Präsident Roosevelt mit einem neuen zusätzlichen Programm an die Oeffentlichkeit, wodurch die Ausgaben für Seerüstungen auf insgesamt eine Milliarde Dollars heraufgeschraubt werden. Erst am 1. Januar 1937 hatten die Vereinigten Staaten Aufträge zur Konstruktion von zwei Großkampfschiffen, zwei kleinen und zwei großen Flugzeugmutterschiffen, elf schweren, vier leichten Kreuzern, 52 Zerstörern und 15 U-Booten vergeben. Mit den außerordentlichen Mitteln, die das amerikanische Parlament dem Präsidenten bewilligt, werden die Vereinigten Staaten außerdem weitere drei Großkampfschiffe, zwei Flugzeugmutterschiffe, drei schwere, vier leichte Kreuzer, 30 Zerstörer, fünf U-Boote, und 50 Hilfsschiffe bauen. Eine Riesenaufrüstung zur See, die hinter den englischen Anstrengungen kaum zurücksteht!

Die angelsächsischen Weltmächte bieten der übrigen Staatenwelt das traurige Bild eines uferlosen Wettrüstens. Nationen, die das Wort Abrüstung so gerne im Munde führten und anderen Staaten kriegerische Absichten zuschoben, wenn sie die notwendigen Schritte zu einer Herstellung des Gleichgewichts der militärischen Streitkräfte taten, geben jetzt das beste Beispiel für die Zweideutigkeit ihrer Anschuldigungen. Präsident Roosevelt versucht zweifellos dem amerikanischen Wirtschaftsleben durch Aufrüstungsmaßnahmen einen neuen Antrieb zu geben. Niemand kann indes über die innerpolitischen Ursachen die Bedeutung des Rooseveltschen Rüstungsentschlusses für eine imperialistische amerikanische Außenpolitik übersehen. Als vor einigen Jahren die Verhandlungen zwischen England, Amerika und Japan über eine Verlängerung des Washingtoner Flottenabkommens scheiterten, sahen nur wenige ein Seewettrüsten in den Ausmaßen voraus, wie es die Welt heute erlebt. Eingeweihte Marinefachleute prophezeiten zwar vielfach eine solche Entwicklung. Im allgemeinen aber glaubte man, die Mächte würden sich mit der Feststellung von der Unvereinbarkeit der Ansichten über das Stärkeverhältnis der Kriegsflotten begnügen. Es zeigt sich jetzt deutlich, daß die Amerikaner und Engländer jedes Mittel einsetzen, um den Vorsprung gegenüber Japan nach Möglichkeit weiter zu vergrößern.

Zu der quantitativen wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch eine qualitative Aufrüstung treten. Die Tonnagebegrenzung früherer Flotten-Vereinbarungen auf 35 000 Tonnen für ein Schlachtschiff wird aller Voraussicht nach bei den Neubauplänen nicht mehr berücksichtigt. Die britische Regierung glaubt sichere Nachrichten zu besitzen, wonach die Werften in Japan Schlachtschiffe von 43 000 Tonnen konstruieren. Berichte über die Anfrage des englischen Botschafters in Tokio, ob Japan Riesenschlachtschiffe von mehr als 35 000 Tonnen in Auftrag gegeben habe, zeugen von dem Mißtrauen, mit dem die großen Seemächte sich gegenüber stehen. Unterrichtete Kreise in Amerika glauben ebenfalls, daß Roosevelts Neubauprogramm sich nicht an die in den Flottenverträgen vorgesehene Grenze halten wird. Man nimmt an, daß fünf der sieben Großkampfschiffe, für die die Aufträge noch nicht vergeben sind, sogenannte Super-Dreadnoughts von 43 bis 46 000 Tonnen werden sollen und eine Bestückung mit 16- bis 18zölligen Geschützen erhalten werden.

Die japanischen Admiräle haben mit Entschiedenheit bestritten, daß ihre Neubauten 43 000 Tonnen groß seien. Sie haben sich allerdings nicht darüber geäußert, wie groß sie wirklich sein werden. Die Rückwirkungen des Seewettrüstens auf die Flottenbaupläne der Kontinentalmächte werden nicht ausbleiben. Berichte aus Paris, die von der Notwendigkeit Frankreichs, sein Bauprogramm erneut zu erweitern, wissen wollen, werfen ihre Schatten bereits voraus. Es zeigt sich wieder einmal, daß innerhalb dieser sich nun seit zwei Jahren fortpflanzenden Flottenrivalitäten das deutsch-englische Flottenabkommen der einzig feste Maßstab, der einzig wirkliche Beitrag zu einer Abrüstung darstellt. Niemand bedauert es mehr als Deutschland, daß andere Mächte durch eine wahrhaft gigantische Aufrüstung diese sichere Grundlage für eine Begrenzung der Waffen zur See zu entwerten suchen.

## Grundsätze der Politik des nationalen Spanien

**Salamanca, 25. Jan.** Der Nationaldelegierte der spanischen Falange, Manuel Alcon, hielt im Rundfunk eine Rede über das Grundsätzliche der Politik Neuspaniens. Er trat nach einem Treuebekenntnis zu General Franco energisch den falschen unter vielen Politikern verbreiteten Ansichten entgegen, daß das nationale Spanien alle auf bolschewistischer Seite arbeitenden und kämpfenden Spanier ausrotten wolle. Das nationale Spanien habe ein weitgehendes Verständnis für die tragischen Umstände der Revolution und besonders für alle, die unter vorgehaltenen Pistolen den Bolschewisten dienen müßten, um ihre Familien zu erhalten. Das nationale Spanien nehme daher alle Einwohner der noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden Gebiete liebevoll auf, ohne auch nur im entferntesten daran zu denken, sich an denen zu rächen, die nur gezwungen politischen Parteien angehörten. Allerdings werde man gegen Kriegshetzer und alle, die den Sieg der nationalen Sache hinauszuschieben versuchten, unerbittlich vorgehen. Manuel Alcon erklärte weiter, daß der Kampf nicht geführt werde, damit die Republik im Spiele des 14. April 1931 oder die Monarchie in überholter Form wiederkehre. Wenn General Franco eine Restauration für notwendig halte, dann werde er eine Monarchie zeitgemäßen Charakters auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit einführen. Das neue Spanien wende sich zwar gegen den Adel, der nur nach außen glänzen wolle. Es erkenne aber den in der Geschichte Spaniens verankerten Adel an, der seine Einsatzbereitschaft auf dem Schlachtfelde bewiesen habe. Eine Kamarilla werde im neuen Staate nicht geduldet werden. Das neue Spanien werde verkörpert von Arbeitern, Bauern und Studenten, die, Seite an Seite im Schützengraben, die beste Bürgschaft für den Sieg der neuen Volksgemeinschaft seien.

# Die Judenfrage in Polen

**Warschau weist englisch-amerikanische Einmischungsversuche in der Judenfrage zurück**

**Warschau, 25. Jan.** Im Haushaltsausschuß des Sejm, in dem der Haushalt des Innenministeriums in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und Innenministers General Sladkowski besprochen wurde, wies der Referent Wojciechowski nachdrücklichst auf die Bedeutung der jüdischen Frage hin. Die polnische Bevölkerung habe selbst zu wenig Raum im Lande, so daß Polen nicht in der Lage sei, seiner jungen Generation Arbeit und Brot zu geben. Das Bewußtsein, daß sich gleichzeitig unter den Polen ein völkisch und rassisch fremdes Element, das dazu noch „expulsiv" sei, breitmache, habe in der jungen Generation einen Sturm gegen die Juden ausgelöst, die sich am stärksten in den Städten Polens festgesetzt haben. Diese Jugend werfe den staatlichen Behörden vor, Brot für diese fremdrassigen Menschen und keines für die Kinder des polnischen Volkes zu haben. Diese Tatsache sei der Grund für die judengegnerische Stimmung der polnischen Jugend. Die jüdische Auswanderung sei die wichtigste Frage in Polen. Alle Vertreter im Sejm hätten die Pflicht einen Plan aufzustellen, der Polen von dem jüdischen Element entlaste. Den in der Nachkriegsjahren aus Sowjetrußland nach Polen gekommenen Juden gegenüber habe der Staat keinerlei Verpflichtungen. Die polnische Staatsangehörigkeit, die sie erhalten hätten, müsse als befristet betrachtet werden. Die moralische Verpflichtung Polens diesen eingewanderten Juden gegenüber sei nicht größer als die Englands und Frankreichs. **Heute, wo Polen im eigenen Lande nicht Platz genug habe, müsse es seine Gastfreundschaft diesen Juden gegenüber kündigen. Von dieser Stelle aus müsse man energisch gegen das Auftreten gewisser Kreise in Amerika und England protestieren, die sich angeblich im Namen der Humanität als Verteidiger der Juden in Polen aufspielen. Polen fordere die „reichen" Nationen, insbesondere Großbritannien, auf, die Juden aus Polen bei sich selbst aufzunehmen, ihnen die Einwanderung nach Palästina und in andere noch wenig bevölkerte Uebersee-Gebiete zu öffnen. Von den Juden im Ausland und von ihren angelsächsischen Freunden erwarte man, daß sich ihre „Humanität" auf diese Weise betätige. Die Juden in Polen selbst würden gut daran tun, die polnischen Auswanderungspläne ehrlich zu unterstützen.**

Was das Verhältnis des Staates zu den anderen Minderheiten betrifft, sei die Anerkennung ihrer sozialen und kulturellen Bestrebungen von seiten des polnischen Volkes und Staates vor allem von der positiven Einstellung dieser Minderheiten dem polnischen Staat gegenüber abhängig.

## Japaner auf der Insel Hainan gelandet

**Tokio, 25. Jan.** Wie aus dem japanischen Hauptquartier mitgeteilt wird, sahen sich japanische Kriegsschiffe gezwungen, ein Landungskorps in Yulin an der Nordküste der Insel Hainan einzusetzen, nachdem es vorher zu einem Feuergefecht zwischen chinesischen Dschunken und japanischen Kuttern gekommen war. Es wird dazu erklärt, daß in der letzten Zeit häufig chinesische Dschunken in der Hainan-Straße beobachtet wurden. Vor sechs Tagen hätten japanische Blockade-Einheiten im Hafen von Yulin einige Dschunken vor Anker liegend festgestellt. Bevor sie zur Untersuchung der Dschunken-Mannschaften landen konnten, erhielten sie Maschinengewehr- und Gewehrfeuer. Schließlich habe ein japanisches Kriegsschiff mit Artillerie eingegriffen und die chinesischen Angreifer seien dann durch ein Landungskorps vertrieben worden.

## Neues Arbeitsgesetz in Frankreich

**Paris, 25. Jan.** Die französische Regierung hat am Dienstag nachmittag dem Büro der Kammer das neue, jedoch noch nicht endgültige Arbeitsgesetz vorgelegt. Das Gesetz sieht eine neue Regelung der Schiedsgerichtsbarkeit vor, wobei an die Einführung von Sanktionsmaßnahmen gegen die Partei gedacht sei, die einen einmal gefällten Schiedsspruch verletzt. Weiter befaßt es sich mit dem Streik. In diesem Zusammenhang soll eine Geheimabstimmung der Belegschaft vorgeschrieben werden. Falls sich die Mehrheit für den Streik ausspricht, soll das Werk „neutralisiert", von den Angestellten besetzt werden. Die Arbeitgeber sollen in diesem Falle nicht das Recht haben, den Betrieb durch Einstellung neuer Arbeiter aufrechtzuerhalten. Abschließend gibt das neue Gesetz Richtlinien für die Einstellung und Entlassung von Belegschaftsangehörigen.

## Selbständigkeit Syriens

**Fühlungnahme mit dem Großmufti von Jerusalem**

**Beirut, 25. Jan.** In Auswirkung des französisch-syrischen Vertrages, der die Selbständigkeit Syriens vorsieht, hat die syrische Regierung Konsuln in Kairo, Bagdad und Ankara ernannt. Die unter Führung des Ministerpräsidenten Mardam Bey zur Zeit in Beirut weilende syrische Delegation, die dort mit der Libanon-Regierung über Zollfragen usw. verhandelt, stattete am Montag dem im Libanon-Gebiet lebenden Großmufti von Palästina einen Besuch ab, der von diesem erwidert wurde.

## Englische Palästina-Justiz

**Wieder drei Araber gehängt**

**Jerusalem, 25. Jan.** Im Gerichtsgefängnis von Akko wurden am Dienstagmorgen drei Araber gehängt. Einer von ihnen war bei einem Feuergefecht mit englischem Militär in der Nähe von Nablus gefangen genommen und vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Die beiden anderen waren noch vor Einführung der Militärgerichtsbarkeit von einem Zivilgericht abgeurteilt worden.

## Starke Auswanderung in Oesterreich

**25 000 Spezialarbeiter nach Deutschland übergesiedelt**

**Wien, 25. Januar.** Die Auswanderung der Oesterreicher hat im abgelaufenen Jahre bedeutend zugenommen. Nach Angaben der Arbeitsvermittlungsämter sind 1937 nach Deutschland etwa 25 000 Spezialarbeitskräfte übergesiedelt. An zweiter Stelle der Auswanderungsländer steht England, das 2000 österreichische Arbeitsuchende aufgenommen hat. An dritter Stelle erst kommen die überseeischen Länder mit 1553 Personen.

## Oesterreich verhandelt in Prag

**Hunderte von österreichischen Staatsbürgern verloren in der Tschechoslowakei ihre Existenz**

**Prag, 25. Januar.** In Prag traf am Dienstag der Chef der Rechtsabteilung des Bundeskanzleramtes, Generalkonsul Schwagula, mit einer Reihe höherer Beamter ein. Er wird mit der tschechoslowakischen Regierung wegen der durch das Staatsverteidigungsgesetz erfolgten Schädigung von österreichischen Staatsbürgern verhandeln.

# Erweiterung der Zuständigkeit des Generalbauinspekters

**durch den Führer**

**Berlin, 25. Jan.** Der Führer und Reichskanzler hat durch einen zweiten Erlaß über den Generalbauinspektor vom 29. Januar 1938 die Zuständigkeit des Generalbauinspektors erweitert. Bei der Großräumigkeit der Planung hat es sich als erforderlich erwiesen, die Neugestaltung über das Gebiet des Stadtkreises Berlin hinaus zu erstrecken, um damit gleichzeitig die in den kommenden Jahrzehnten notwendig werdende weitere Entwicklung der Reichshauptstadt in bestimmte geordnete Bahnen zu lenken.

*

Dem Generalinspektor ist weiter vom Führer durch die erste Ausführungsverordnung vom 29. Januar 1938 die Befugnis übertragen worden, bei allen im Stadtgebiet der Reichshauptstadt geplanten Neubauten mit einem umbauten Raumbedarf von über 50 000 Kubikmetern — das entspricht einem Bauwert von etwa 2 Millionen RM. — den Bauplatz zu bestimmen. Diese Maßnahme war notwendig, um derartig repräsentative Großbauten würdig in das Weichbild der Stadt einzureihen und um zu verhindern, daß diese in dem städtebaulichen Riesengebilde der fast 900 Quadratkilometer großen Stadt Berlin untertauchen. Derartige Bauvorhaben sind daher rechtzeitig vor der Wahl des Bauplatzes dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt anzumelden.

# Zur Wirtschaftspolitik der NSDAP.

**Reden von Oberst Loeb und Reichsleiter Ritter von Epp**

**Berlin, 25. Jan.** Auf dem Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. in München wurde, wie die NSK. meldet, die politische Parole, die der Leiter der Kommission, Pg. Bernhard Köhler, als Motto gewählt hatte: Zu wenig Menschen, zu wenig Land! durch weitere Vorträge unterstrichen. War der Vortrag von Oberst Loeb auf die Erweiterung unseres Landraumes nach innen gerichtet, so waren die Ausführungen des Reichsstatthalters Reichsleiters Ritter von Epp ein leidenschaftlicher Appell, in jedem Augenblick sich der Notwendigkeit der Erweiterung unseres Landraumes auch nach außen bewußt zu sein.

Oberst Loeb ging davon aus, daß kaum ein Wirtschaftsabschnitt der deutschen Geschichte einer so uneinheitlichen inneren Ausrichtung bedürfe wie der Vierjahresplan. Besondere Bedeutung habe die Notwendigkeit der Freimachung von Arbeitskräften und die Erhöhung der Arbeitskraft der einzelnen, um bis zum letzten die deutsche Arbeitskraft sinnvoll einzusetzen und auszuschöpfen. Es sei unsinnig anzunehmen, der Vierjahresplan bedeute eine Senkung der Lebenshaltung, weil ja gerade Ziel ist, die Lebenshaltung zu erhöhen. Der Ablauf des ersten Jahres berechtige zu der Erwartung, daß das gestellte Ziel voll erreicht wird.

Reichsstatthalter Ritter von Epp stellte besonders die wirtschaftliche Seite unserer Kolonialforderung heraus und wandte sich mit scharfen Worten gegen die Verfälschungen unseres Kolonialanspruches und stellte ihnen die eindeutige Notwendigkeit gegenüber, unseren Besitz an Raumkräften zu erweitern. Eine Fülle zahlenmäßiger Gegenüberstellungen bewies, wie umfangreich die Raumpotenzen der anderen Weltmächte dem raumarmen Deutschland gegenüber sind und wie auf der anderen Seite die ehemaligen deutschen Kolonien für uns wesentliche wirtschaftliche Lücken auszufüllen vermögen. Die Rede des Reichsleiters endete mit einem Hinweis auf die Unerschütterlichkeit unserer kolonialen Forderung.

Pg. Bernhard Köhler stellte in den Mittelpunkt seiner Rede die nationalsozialistische Auffassung von einem neuen Welthandel und seine Beziehungen zur Weltwirtschaft nach alten Begriffen. Er zeigte in seinen Ausführungen die Zusammenhänge zwischen dem wirtschaftlichen, politischen und sittlichen Leben der Völker und bekannte sich zum Prinzip des Außenhandels, der eine Brücke zwischen den Völkern ist, ohne ihre Lebensrechte zu beengen. Ein solcher Welthandel aber diene zur Begründung eines wahren Friedens, und so verliere auch der viel angewandte Satz „Zerstörung der Geschäfte durch die Politik" seinen Sinn.

## Schülerwettbewerb über Handwerksfragen

Angesichts des Erfolges des Aufsatzwettbewerbes 1937 hat der Reichserziehungsminister entsprechend dem Wunsche des Leiters des Deutschen Handwerks in der DAF. auch für 1938 wieder einen Aufsatzwettbewerb in den Volksschulen zugelassen, um das Interesse am handwerklichen Denken zu wecken. Die Aufgaben können im sechsten und siebenten Schuljahr gestellt werden und sind im Februar anzufertigen. Die zwei besten Arbeiten jeder Klasse werden eingereicht. Als Preise sind Sachpreise im Gesamtbetrage von 5000 RM. und 2000 Bücher über das Handwerk vorgesehen.

## Verleihung der Uniform des Heeres

**Berlin, 25. Jan.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat unterm 17. Januar 1938 dem General der Infanterie Herzog von Coburg, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, das Recht zum Tragen der Generalsuniform des Heeres verliehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus Stadt und Land

**Altensteig, den 26. Januar 1938.**

## Welches Mädel erhält neue BdM.-Tracht?

nsg. Durch die Verkündung des BdM.-Werkes „Glaube und Schönheit" durch den Reichsjugendführer wurde in der Presse verschiedentlich der Eindruck erweckt, daß die für den Jungmädelbund und BdM. bisher vorgeschriebene Tracht abgeändert würde. Es kommt lediglich, wie die Obergauführerin Schönberger mitteilt, eine Führerinnen-Dienstkleidung und eine Führerinnen-Festkleidung in Betracht, welche von den Führerinnen und zwar von der Untergauführerin aufwärts, gleich dem Führer-Dienstanzug der HJ. getragen wird.

*

**Ehrung des Bürgermeisters.** Die Stadtkapelle ehrte gestern in den späten Abendstunden Bürgermeister Krapf mit einem Ständchen. Anschließend wurde auf dieselbe Weise der scheidende Bürgermeister Kalmbach, der heute mit seiner Familie Altensteig verlassen hat, ausgezeichnet.

**Nordlicht. Gestern abend gab eine gewaltige Lichterscheinung am Himmel zu dem Gerücht Anlaß, es brenne in einem nördlich von Altensteig gelegenen Ort. Es zeigte sich dann aber, daß es eine prächtige Himmelserscheinung war und zwar das Nordlicht, das besonders von den Höhen prachtvoll beobachtet werden konnte und lange Zeit anhielt. Auch von anderen höhergelegenen Gegenden liegen Meldungen über die Nordlichterscheinung vor.**

**Die Wegweiser und Verkehrszeichen werden tiefer gesetzt.** Die mit dem 1. Januar 1938 in Kraft getretene neue Straßenverkehrsordnung enthält nicht allein Vorschriften zur Regelung des Verkehrs, sondern auch sehr begrüßenswerte Maßnahmen zur Erleichterung desselben. So werden alle Verkehrsteilnehmer die Anregung dankbar begrüßen, daß die vielfach zu hoch und vor allem bei Nacht schwer sichtbaren Wegtafeln nun einheitlich im ganzen Reiche auf die Höhe von 1.50 Meter über dem Erdboden herabgesetzt werden. Diese Höhe ist gewählt, damit das Licht der Scheinwerfer eines Fahrzeuges voll auf die Tafeln fällt, und dem Fahrer das zeitraubende Suchen erspart bleibt. Das Versetzen der Wegtafeln läßt sich natürlich nicht von einem Tag zum anderen durchführen. Man wird etwas Geduld haben müssen, bis in den Sommer, vielleicht auch bis in den Herbst hinein, ehe im ganzen Land alles einheitlich geordnet ist. Zunächst kommen die Tafeln an den Reichsstraßen — hier sind die Straßenpolizeibehörden (württ. Innenministerium) zuständig — an die Reihe; dann sorgen die Landräte im Benehmen mit der Straßenbauverwaltung (Straßen- und Wasserbauämter) für das Versetzen der Wegetafeln an den Landstraßen erster und zweiter Ordnung. Sogenannte Signalschauen gehen voraus, bei denen zugleich nötige Korrekturen und Ergänzungen der Wege- und Verkehrszeichen vorgenommen werden. Das Versetzen der Tafeln an allen Straßen ist für die Straßenbauverwaltungen eine kostspielige Sache und geht leider an den zur Straßenunterhaltung bereitgestellten Mitteln ab. Die in unserer nächsten Nachbarschaft in letzter Zeit durchgeführte einheitliche Verkehrsbezeichnung auf den Reichsstraßen Stuttgart—Herrenberg und Herrenberg—Nagold—Freudenstadt gibt eine kleine Probe davon. Sie hat mehrere Tausende gekostet!

**15% mehr Berufswettkämpfer im Großkreis Calw.** Die Zahl der Teilnehmer am Berufswettkampf aller Schaffenden im Großkreis Calw der NSDAP hat 1850 erreicht. Gegenüber dem Reichsberufswettkampf 1937 ist die Teilnehmerzahl um 15 Prozent angestiegen.

**32. Zuteilung der Oeffentlichen Bausparkasse Württemberg.** Die Oeffentliche Bausparkasse Württemberg, eine Anstalt der öffentlichen Sparkassen des Landes, konnte am 15. Januar dieses Jahres in ihrer 32. Zuteilung wieder 4 Millionen RM ihren Bausparern zur Verfügung stellen, die vorwiegend als Darlehen an zweiter Stelle gesichert werden. Die Hergabe von Geld auf nachstellige Sicherheit bedeutet für die Baulustigen eine erhebliche Erleichterung. Die Oeffentliche Bausparkasse Württemberg hat etwa 80 Prozent aller ihrer Darlehen auf II. Hypothek oder mit hoher Beleihung gegeben und damit eine wertvolle Arbeit in bau- und wohnpolitischer Hinsicht geleistet. Im vergangenen Jahre sind insgesamt 7,4 Millionen RM zugeteilt worden. Außerdem wurden 3,4 Millionen RM Zwischenkredite eingeräumt. Die Abschlüsse im gleichen Zeitraum belaufen sich auf die erfreuliche Summe von 17,9 Millionen RM, so daß der gesamte Vertragsbestand auf 147,5 Millionen RM angestiegen ist. Der Neuzugang hält unvermindert stark an. Die Gesamtzuteilungen in der nunmehr achtjährigen Tätigkeit belaufen sich auf 88,8 Millionen RM. Diese hohe Leistung ist auch ein Ergebnis der Zusammenarbeit mit den öffentlichen Sparkassen des Landes. Diese sind als Außenstellen für ihre Bausparkasse tätig und stehen jedem Eigenheimfreund mit Rat und Auskunft zur Seite.

**Hauptversammlung des Krankenunterstützungsvereins.** Am Sonntagnachmittag fand im Gasthaus zum „Rößle" die Jahreshauptversammlung des Krankenunterstützungsvereins statt. Vorstand Lander begrüßte die erschienenen Mitglieder, 24 an der Zahl, und gedachte in ehrenden Worten des im Mai vorigen Jahres verstorbenen Mitgliedes Frau Marie Zeitbös. Schriftführer Frey verlas das Protokoll der letzten Versammlungen, ebenso verlas Kassier Schanz den Kassenbericht, der zu keinem Anstand Anlaß gab. Der Vorstand erteilte dem Kassier Entlastung und sprach den Dank für die Bemühungen der beiden aus. In den Ausschuß wurden einstimmig die alten Mitglieder gewählt. Als Ersatz für den voriges Jahr zum Vorstand gewählten Gastwirt Lander trat der frühere Vorstand Fritz Bauer. In diesem Frühjahr wird wieder ein kleiner Ausflug durchgeführt. Eine Abänderung der Statuten wurde vorgenommen. Die nächste Sommerhauptversammlung findet bei Mitglied Jakob Schwarz statt. Mit dem Wunsche, daß dem Verein immer mehr jüngere Leute beitreten möchten, schloß der Vorstand die schön und harmonisch verlaufene Versammlung. Fr.

**Enzklösterle,** 25. Jan. Letzten Samstag veranstaltete die NSDAP. einen Schulungsabend im Gasthaus zum „Hetschelhof". Kreispropagandaleiter Könekamp-Nagold zeigte Lichtbilder vom Reichsparteitag in Nürnberg. — Der Schwarzwaldverein hielt am vergangenen Sonntag seine Jahreshauptversammlung im Gasthaus zur „Enztalluft" ab. Der seitherige Vorsitzende, H. Holweger, legte infolge Geschäftsüberlastung sein Amt nieder. Zu seinem Nachfolger wurde Reinhold Mildenberger gewählt. Der zweite Vorsitzende sprach im Namen des Vereins dem seitherigen Vorsitzenden für seine ersprießliche Arbeit in den 14 Jahren den Dank aus. Daß der Enzursprung heute in einem anderen Gewande ist, ist nicht zuletzt auch sein Verdienst. Herr Holweger versprach auch weiterhin, treues Mitglied des Vereins zu bleiben. Der Kassenbericht wurde ohne Anstand angenommen und dem Rechner Chr. Roller Entlastung erteilt. Nach einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins wurde die Versammlung geschlossen.

**Freudenstadt,** 25. Januar. (Personalnachricht.) Der Vorsteher des Finanzamts Freudenstadt, Regierungsrat Dr. Löffler, ist mit sofortiger Wirkung zur Uebernahme des Organisations- und Ausbildungsreferats zum Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart abgeordnet worden. Die Stellvertretung hat bis auf weiteres Steueramtmann Ruckhäberle.

**Freudenstadt,** 25. Jan. (Zum erstenmal Kaufmannsgehilfenprüfung.) Von dem Leiter der Handelsschule Freudenstadt wurde der Industrie- und Handelskammer Rottweil der Vorschlag gemacht, sie möge ihre kaufmännische Gehilfenprüfung mit der kaufmännischen Lehrlings- und Schlußprüfung in Freudenstadt verbinden in der Weise, daß jeder, der will, die Abschlußprüfung der Handelsschule noch mit einer fachlichen mündlichen Prüfung ergänzt, die beide zusammen als Kaufmannsgehilfenprüfung gelten. Es wurde zugesagt. Den Erfolg dieser neuen Maßnahme mag eine einzige Zahl beweisen: im vorigen Jahr haben sich zwei Schüler der Handelsschule Freudenstadt nach Rottweil gewagt, um die Kaufmannsgehilfenprüfung zu machen, und heuer haben sich nun für diese Prüfung, die nun zum erstenmal in Freudenstadt stattfindet, bereits 51 angemeldet. Das kommende Berufsausbildungsgesetz macht die Kaufmannsgehilfenprüfung zur Pflicht. Wenn jetzt schon an der Handelsschule Freudenstadt die kaufmännische Gehilfenprüfung gemacht werden kann, so ist das eine freiwillige Vorarbeit. Für die erstmalige Durchführung der Prüfung in Freudenstadt werden alle Lehrlinge zugelassen, die spätestens im Februar die Abschlußprüfung an der Pflichthandelsschule ablegen und ihre Lehrzeit bis spätestens 1. Oktober 1938 beenden.

**Neubulach,** 25. Januar. (Ein Leben im Dienst der Gemeinde.) Letzte Woche waren es 50 Jahre, daß Stadtschultheiß i. R. Friedrich Müller als Verwaltungs-Aktuar in Neubulach zuzog. Als solcher erwarb er sich bald das Vertrauen der Gemeinde, welche ihn im Jahr 1901 zu ihrem Stadtvorstand erhob. Mit großer Umsicht und Tatkraft leitete er die Geschicke des Städtchens und viel hat ihm die Gemeinde zu danken, die ihm bei seiner Zuruhesetzung 1929 das Ehrenbürgerrecht verlieh. Große Verdienste hat sich Stadtschultheiß a. D. Müller auch um die Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe und um die Gründung des Gemeindeverbandes Elektrizitätswerk Teinach-Station erworben. Stadtschultheiß a. D. Müller ist geistig und körperlich noch von erfreulicher Rüstigkeit.

**Leonberg,** 25. Januar. (Pferdemarkt abgesagt.) Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Bürgermeisteramts kann der Leonberger Pferdemarkt wegen der Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten werden. Die Landwirte und die Geschäftsleute des Bezirks hatten gehofft, daß die Seuche bis zu Beginn des Pferdemarkts, des bedeutendsten in Württemberg, erloschen wäre.

**Winzeln,** Kr. Oberndorf, 25. Jan. (Neuer Bürgermeister.) Der neue Bürgermeister Hägele, bisher Ratschreiber in Alpirsbach, wurde dieser Tage durch Landrat Quintenz in sein Amt eingesetzt. Bürgermeister Hägele steht im 28. Lebensjahre.

**Lombach,** Kr. Freudenstadt, 25. Jan. (Neues Schulhaus.) In der Bürgerversammlung erstattete der Ortsvorsteher Bericht über die Verwaltung der Gemeinde im Jahr 1937. Das nächste größere Projekt, das zur Durchführung kommen soll, ist der Neubau eines Schulhauses, für das ein Fond angelegt wurde.

**Frickenhausen,** Kr. Nürtingen, 25. Jan. (Zusammenstoß.) Auf dem schienengleichen Bahnübergang in Frickenhausen kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem Eisenbahnzug der Strecke Nürtingen—Neuffen und einem Stuttgarter Lastkraftwagen. Der letztere wurde schwer beschädigt; der Fahrer kam wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

**Reutlingen,** 25. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 76 Jahren starb Johann Gottlieb Weiß, der in unserer Stadt nahezu vier Jahrzehnte als Architekt tätig war. Er war an einer Reihe von Reutlinger Hoch- und Wasserbauten beteiligt und hatte in früheren Jahren verschiedene Ehrenämter bekleidet.

**Rottenburg,** 25. Jan. (Leichenfund.) In der Nähe des Bahnübergangs bei der Ziegelhütte wurde die Leiche einer Frau gefunden. Da die Räder des Zuges der Unglücklichen mitten über die Brust hinweggingen, dürfte die Frau auf der Stelle tot gewesen sein. Ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob die Frau Selbstmord beging, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Stuttgart,** 25. Jan. (Vergeßlichkeit in Zahlen.) Der Stuttgarter Nachtwach- und Schließdienst veröffentlicht seinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1937, der ein bezeichnendes Licht auf die Vergeßlichkeit und Nachlässigkeit tausender von Menschen wirft. Die Wachmänner fanden auf ihren Streifgängen in 28 305 Fällen Hoftore und Haustüren und in 2764 Fällen Geschäftstüren nach Mitternacht unverschlossen an. In 1506 Fällen hatten vergeßliche Hausbewohner den Schlüssel im Schloß stecken lassen, 1048 mal wurden Garagen nicht abgeschlossen angetroffen, 4514 mal standen in Erdgeschoßwohnungen Fenster offen, in 5536 Fällen wurde unrechtmäßiges Lichtbrennen festgestellt und in 703 Fällen brannte nach Mitternacht noch die Schaufensterbeleuchtung. An 150 Stellen wurden brennende Gasflammen und offene Gashahnen, in 12 Fällen überhitzte Dampfkessel und in 68 Fällen nicht abgestellte Motoren- und Schweißapparate angetroffen. 22 Mal mußten die Besitzer von Kassenschränken benachrichtigt werden, die ihre Schränke hatten offenstehen lassen.

Gerüchte um die Hausschlachtungen. In den letzten Wochen ist, nach einer Mitteilung im Wochenblatt der Landesbauernschaft, bei den Bauern und Landwirten verschiedentlich das Gerücht umgegangen, daß von den Hausschlachtungen in Bälde eine bestimmte Menge an Fleisch und Fett abzuliefern sei. Nach Fühlungnahme mit der zuständigen Berliner Dienststelle des Reichsnährstandes wird mit allem Nachdruck festgestellt, daß dieses Gerücht jeder Grundlage entbehrt.

**Neckarweihingen,** Kr. Ludwigsburg, 25. Jan. (In den Neckargesprungen.) Ein älterer unverheirateter Arbeiter aus Benningen a. N. hat sich am Montagmittag im Neckar das Leben genommen. Er wurde beobachtet, als er sich vom Neckarufer aus in den Fluß stürzte. Ein Bauer zog den Lebensmüden aus dem Wasser, doch kam seine Hilfe zu spät, da der Tod bereits eingetreten war.

**Neckarweihingen,** Kr. Ludwigsburg, 25. Jan. (Schwarzschlächter verhaftet.) Ein Metzger in Neckarweihingen wurde verhaftet, weil er sich der Schwarzschlachtung und Urkundenfälschung schuldig gemacht hat. Er stempelte in wiederholten Fällen Fleisch mit einem selbst angefertigten Stempel ab, um so die Fleischbeschau zu umgehen.

**Bietigheim,** 25. Jan. (Tödlicher Unglücksfall.) In der Nacht zum Montag ist der 62 Jahre alte Hermann Wolf in die Metter gestürzt und ertrunken. Seine Leiche wurde nach langem Suchen in der Frühe des Montag entdeckt. Vermutlich wollte Wolf den Heimweg dadurch abkürzen, daß er den über die Metter gelegten Steg benützte. Dabei scheint er in der Dunkelheit ausgeglitten und ins Wasser gestürzt zu sein.

**Laufen a. N.,** 25. Jan. (Vergrößerung der Kelter.) In der ordentlichen Hauptversammlung der Laufener Weingärtnergenossenschaft wurde einstimmig die Vergrößerung der Genossenschaftskelter beschlossen. Die bisherige Kelteranlage soll um 18 Meter verlängert werden. Ferner soll durch neun einzubauende Gärtanks das Verarbeitungs- und Fassungsvermögen der Kelter bedeutend gesteigert werden. Man hofft, daß nach Fertigstellung der Anlage auch die bei einem Vollherbst anfallenden Arbeiten reibungslos abgewickelt werden können.

**Kochertürn,** Kr. Neckarsulm, 25. Jan. (Ungenügende Abdunkelung.) Zwei Landwirte aus Kochertürn wurden wegen Uebertretung des Luftschutzgesetzes bei der letzten großen Verdunkelungsübung mit Geldstrafen belegt.

**Sindringen,** Kr. Oehringen, 25. Jan. (Den Verletzungen erlegen.) Dem Dreher Albert Ungerer war bei der Heimfahrt von der Arbeitsstätte ein Hase ins Motorrad gesprungen. Den schweren Verletzungen, die Ungerer bei seinem Sturz vom Motorrad erlitten hat, ist er am Samstag im Kreiskrankenhaus Oehringen erlegen.

**Schwäb. Gmünd,** 25. Jan. (Besuch von Dr. Filchner.) Der deutsche Asienforscher und Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Filchner traf am Sonntag in Schwäb. Gmünd ein, wo er bis Montagabend blieb. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Schwäbischen Rundschau" erklärte Dr. Filchner, daß er zum Besuch von Geheimrat Haußmann nach Gmünd gekommen sei, dem er neben Geheimrat Schmid-Gotha in wissenschaftlicher Beziehung sehr viel zu verdanken habe. Geheimrat Haußmann und Geheimrat Schmid gehören zu den führenden Erforschern des Erdmagnetismus und Dr. Filchners hauptsächlichstes Forschungsergebnis bestand bekanntlich in der Aufnahme eines magnetischen Profils durch den Himalaja von Chotan bis nach Indien. Von Oberbürgermeister Konrad-Gmünd wurde dem Forscher eine Ehrengabe aus dem Schaffen der Gmünder Industrie überreicht.

**Aulendorf,** 25. Jan. (Von der Melkerschule.) In der Zeit vom 31. Januar 1938 bis 26. Februar 1938 wird an der Melkerschule Aulendorf ein Lehrgang für Bauernsöhne und Landwirtschaftslehrlinge abgehalten. Anmeldungen zu dem Lehrgang mit Vorlage der Schulzeugnisse und eines Führungszeugnisses sind umgehend an die Melkerschule Aulendorf zu richten.

**Amtzell,** Kr. Wangen, 25. Jan. (Brand.) Am Montag früh brannte in Spießberg, Gemeinde Amtzell, das Käsereigebäude von Gebhard Jocham ab. Die Ehefrau des Jocham hatte den elektrischen Backofen eingeschaltet und war dann wieder ins Wohnhaus zurückgegangen. Kurze Zeit später hörte Jocham ein Geräusch, und als er zum Fenster hinaussah, bemerkte er Flammen, die aus dem Dach des Käsereigebäudes herausschlugen. Von der Motorspritze Wangen und der Feuerwehr Amtzell konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden beträgt 10 bis 12 000 Mark.

## Treibt Sippenforschung!

**Ein Preiswettbewerb der Landesbauernschaft Württemberg**

nsg. Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet einen Preiswettbewerb zur Feststellung der am besten zusammengestellten Sippschaftstafel, zu dem die gesamte Landjugend aufgerufen wird. Es muß jeweils die eigene Sippschaftstafel aufgestellt werden. Die besten Tafeln werden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. als erste Preise Teilnahme am Erntedankfest auf dem Bückeberg und am Reichsbauerntag in Goslar. Durch diesen Preiswettbewerb, an dem alle Landjugendlichen bis auf die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Landesbauernschaft und Berufssippenforscher teilnahmeberechtigt sind, soll das blutsmäßige und erbgesundheitliche Denken durch sippenkundliche Bearbeitung der engeren Verwandtschaft angeregt und geschult werden. Die näheren Bestimmungen dieses Preiswettbewerbs, der bis zum 1. Juli 1938 geht, sind in der Folge 3 des Wochenblattes der Landesbauernschaft Württemberg veröffentlicht.

## Wie viel Erbhöfe gibt es in Württemberg?

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind im Bezirk des Oberlandesgerichts Stuttgart bisher insgesamt 24 018 Erbhöfe in die Erbhöferolle eingetragen worden. Davon entfallen auf die Landgerichtsbezirke Ellwangen 5645, Heilbronn 4802, Ravensburg 7426, Rottweil 524, Stuttgart 1069, Tübingen 350, Ulm 5111 und auf den Bezirk Balingen 11. Es ist jedoch zu bemerken, daß diese Zahlen noch nicht endgültig sind; sie werden sich voraussichtlich noch erhöhen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Was kaufen wir uns zuerst?

VA. Tag für Tag müssen wir natürlich essen, trinken, und kleiden und wohnen, um die Bedürfnisse unseres täglichen Lebens zu befriedigen. In jedem ordentlichen Haushalt wird dazu ein Haushaltsplan aufgestellt, womit die Einkommen und Einkäufe jede Woche oder jeden Monat genau eingeteilt werden.

Wenn es einem Volksgenossen einmal schlechter geht, dann kann er sich natürlich nur die wichtigsten Lebensmittel und Kleidungsstücke anschaffen. Sobald sich aber seine wirtschaftliche Lage bessert, wird er wieder an die Erfüllung von Wünschen denken können, die er vorher zurückstellen mußte. Diese „privatwirtschaftlichen" Erscheinungen haben sich in den schweren Krisenjahren im negativen Sinne auf die ganze Volkswirtschaft ausgewirkt. Die letzten Jahre haben dagegen eine so starke Verbrauchsbelebung mit sich gebracht, daß alle Warengruppen erfaßt wurden.

Der tägliche Verbrauch bleibt bis zu einem gewissen Grade immer gleich. Beispielsweise müssen alle Volksgenossen Schwarzbrot, Kartoffeln, Fleisch, Zucker und vor allem Salz kaufen, das völlig „unelastisch" ist. Andere Verbrauchsgüter schwanken aber nach Einkommen und Preisen, sie werden also stärker gefragt, wenn sich die Löhne verbessern oder Preissenkungen durchkommen. Für unsere Wirtschaftspolitik, für Erzeugung, Handel und Verbraucher hat daher die „Verbrauchsskala" einen unschätzbaren Wert. Wir wissen dann, wie das Gleichgewicht in der Erzeugung sowie die Versorgung mit Waren zu angemessenen Preisen sichergestellt werden kann.

Die ersten Versuche und Bemühungen um eine Verbrauchsstatistik sind vom Institut für Konjunkturforschung in den vorletzten Vierteljahrsheften zur Wirtschaftsforschung unternommen worden. Nach dieser Verbrauchsskala wird die Frage: „Was kaufen wir zuerst?" dahin beantwortet, daß Möbel und Hausrat mit 2,0, Genußmittel mit 1,6, Verkehr mit 1,5, Bekleidung mit 1,2, Kultur- und Luxusbedarf mit 1,2, Heilwesen mit 1,0, Ernährung mit 0,8 und Reinigung mit 0,8 an einer steigenden Nachfrage beteiligt sind. Wenn z. B. ein Volksgenosse 10 v. H. mehr verdient, dann erhöht er seine Ausgaben für Möbel um 20 v. H. und für Ernährung um 8 v. H. Bei Preissenkungen liegen die Verhältnisse ähnlich.

Es ist interessant, daß die Möbel und der Hausrat sowie die Genußmittel an der Spitze des Verbrauchs marschieren. Das entspricht auch den Einzelhandelsumsätzen, die in den ersten neun Monaten 1937 wertmäßig mit rund 21,2 Milliarden RM. um etwa 10 v. H. über den Ergebnissen des Vorjahres lagen. Dabei ist auch nach den Feststellungen der Reichskreditanstalt (Deutschlands wirtschaftliche Lage an der Jahreswende 1937/38) der Ankauf von Möbeln und Hausrat am meisten gestiegen. An zweiter Stelle steht die Steigerung von Genußmitteln wie Zucker, Kaffee, Tabak und in letzter Zeit auch Bier.

Innerhalb der einzelnen Warengruppen gibt es nach den Einkommen und Preisen natürlich noch Verschiebungen. Einfache Lebensmittel wie Kartoffeln, Brot usw. braucht jeder Mensch für seine tägliche Nahrung und um satt zu werden. Die „feineren" Lebensmittel, beispielsweise Butter, Eier, Obst, Gemüse und bessere Fleischsorten kommen dagegen nur auf den Tisch, wenn es die Haushaltskasse erlaubt. Bei einer stärkeren Nachfrage können aber keine Schwierigkeiten mehr entstehen, weil die Fette so bewirtschaftet werden, daß jeder Volksgenosse, ob arm oder reich, die gleiche Fettmenge erhält. Außerdem schaffen der beliebte Quark und die gute Marmelade einen erfreulichen Ausgleich. Bei der Fleischversorgung treten zwar Veränderungen auf, die von der Mutter Natur geboten werden, sie wird aber durch andere Fleischsorten für alle gerechtfertigten Wünsche sichergestellt. Der stärkere Verbrauch von Obst, Gemüse und Fischen ist durchaus erwünscht, so daß wir uns über die weitere Verbesserung der Lebenshaltung aller Volksgenossen vorbehaltlos freuen können.

## Die Zeit „fliegt"!

Daß die Zeit „fliegt" — darüber sind sich die meisten von uns einig. Die Tage flitzen eilig vorüber, im Handumdrehen ist eine Woche herum. War nicht eben erst Neujahr? Schon denkt keiner mehr daran zurück, schon schwimmen wir wieder im Fluß des neuen Jahres und denken an den Frühling, der in ein paar Wochen kommen soll. Die Wochen fliegen, die Monate und schließlich die Jahre.

Wenn man jung ist, geht einem für gewöhnlich alles zu langsam. Ein Schuljahr dehnt sich scheinbar endlos. Und endlos dauert es, bis man endlich, endlich richtig „erwachsen" ist. Später ändert sich das. Da hat es die Zeit, wie gesagt, mit einem Male eilig, und im Alter gar fliegen die Jahre mit Windeseile dahin.

Es gibt Menschen, denen zu gewissen Zeiten das Fliegen der Zeit sehr lieb ist, die an anderen Tagen aber gern jede Stunde festhalten möchten. Meistens ist es so, daß man sich auf den Sonntag freut. „Heut' ist schon Mittwoch", sagen die Leute. „Gott sei Dank. Morgen ist Donnerstag, am Freitag freut man sich schon auf das Wochenende — und den Samstag nachmittag und den Sonntag — den wollen wir ergiebig genießen!" Sonntags ist es dann anders. Gegend Abend wird man trübsinnig, nicht wahr! Der Sonntag ist schon gleich wieder herum — wie jammerschade — wenn er doch doppelt so viele Stunden hätte!

Aehnlich wie mit der Woche ist es bei manchen, besonders bei Menschen, die im Beruf stehen, mit dem ganzen Jahr. Die Wochen eilen, es ist ihnen ganz gleich. Aber im Urlaub — da wünschte man, die Zeit würde ganz, ganz langsam dahingehen, damit man sie recht ausnutzen kann! Und wenn da die Tage und Wochen fliegen, sind wir am allerwenigsten damit einverstanden.

Nur eins ist merkwürdig: wenn man später im Alter zurückblickt auf das verflossene Leben, verschiebt sich das Bild. Auf einmal zerrinnen die Feiertage und die Ferien zu einer matten, farblosen Erinnerung — was bleibt, ist die Nachwirkung jener Tausende von schweren Arbeitstagen, deren jeder ein klein wenig anders war, und über denen doch ein großes ewiges Gleichmaß schwang. Dann scheint es uns plötzlich, als hätten nur diese Tage Wert gehabt, in denen man schaffte, schaffte und wieder schaffte, um abends müde die Hände in den Schoß zu legen!

Wir sollten nicht warten, bis wir alt sind und uns in so späten Jahren endlich die Erkenntnis vom Wert und Unwert der Tage kommt. Wir sollten schon jetzt einmal nachdenken und uns darüber klar werden, daß die glücklichsten Tage die schweren Arbeitstage sind, daß aller Sinn dieses Lebens in der treuen Pflichterfüllung und im Schaffen und Streben liegt. Auch Ruhetage müssen freilich sein. Aber wir werden sie um so sicher genießen, wenn sie durch saure Wochen verdient sind.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**147 bolschewistische Flugzeuge an der Teruelfront abgeschossen.** Nach einer Mitteilung des Frontberichterstatters des nationalen Hauptquartiers wurden während der Kämpfe um Teruel bis einschließlich Montag 147 bolschewistische Flugzeuge von der nationalen Luftwaffe abgeschossen.

**Feuergefecht zwischen religiösen Sektierern und Polizei.** Im Staate Penambuco (Brasilien) wurden bei einem 42-stündigen Feuergefecht zwischen einer Bande religiöser Fanatiker und der Polizei 140 Sektierer getötet. Die Polizei hat fünf Tote zu beklagen. Der seit langem gesuchte Bandenführer konnte entkommen.

**Drei große Kommunisten-Prozesse in Warschau.** Das Warschauer Bezirksgericht ist zur Zeit Schauplatz von drei großen Kommunisten-Prozessen, die außerordentlich aufschlußreich für die Methoden der Komintern sind. Außer dem Massenprozeß, der 43 leitende Komintern-Agenten bereits seit mehr als acht Tagen auf der Anklagebank sieht, wurden zwei weitere Prozesse eröffnet. Die beiden Hauptangeklagten, David Kirschbaum und Simon Zacharias, sind selbstverständlich Juden. Beide sind wegen kommunistischer Hetze bereits mehrfach vorbestraft gewesen.

**Probleme der Schulentlassenen in Oesterreich.** Zu der kürzlich bekannt gewordenen Tatsache, daß in Wien allein 33 000 schulentlassene Jungen und Mädchen keine Lehrstellen finden können, nimmt der sozialpolitische Referent des Gewerbeverbandes der Stadt Wien in der „Reichspost" Stellung. Er bezeichnet den Abbau der Steuerlasten, vor allem der Beiträge zur Sozialversicherung, die einem Betriebsführer bei der Einstellung eines Lehrlings aufgebürdet werden, als eines der wichtigsten Erfordernisse.

**Isaak hatte Pech.** Der Jude Isaak Lichtschütz aus Czernowitz wurde von den österreichischen Behörden in dem Augenblick gefaßt, als er Platin im Werte von 30 000 Schilling über die Grenze zu schmuggeln versuchte. Er wurde wegen Uebertretung der Devisenvorschriften verhaftet und das Platin beschlagnahmt.

**Reichsminister Funk** erschien zusammen mit Staatssekretär Hanke am Montag im Verwaltungsgebäude des Werberates der deutschen Wirtschaft, Unter den Linden, um sich als Vorsitzender des Verwaltungsrates von den Angehörigen des Werberates zu verabschieden. Er übertrug sein Amt auf Staatssekretär Hanke, der als Staatssekretär des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda satzungsgemäß Vorsitzender des Verwaltungsrates wird.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

**SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.**

*

Heute 20.15 Uhr Turnhalle (Zivil).

**SA Sturm 22/180, Standort Altensteig**

Heute abend 20.15 Uhr antreten in der Turnhalle. Großer Dienstanzug, Mantel, Sportzeug.

**HJ., BdM., JV., JM.**

**Hitler-Jugend, Standort Altensteig Stadt und Dorf**

Heute 20.15 Uhr Singabend im Parteiheim. Uniform. Vorbereitung des 30. Januar. Papier und Bleistift mitbringen.

**Standortführer.**

**Hitler-Jugend, Standort Simmersfeld**

Freitag, 28. 1., nachmittags 4 Uhr tritt HJ, BDM, DJ und JM des Standort vollzählig am Schulhaus in Simmersfeld in tadelloser Uniform an. **Der Standortführer.**

## Letzte Nachrichten

**Verlautbarung über die Pariser Besprechungen Edens**

**Paris,** 26. Januar. Ueber die Unterredung zwischen Chautemps, Delbos, Eden und dem englischen Botschafter in Paris Phipps wurde am späten Abend des Dienstag folgende Verlautbarung veröffentlicht: „Außenminister Eden, der nach Genf unterwegs ist, besuchte bei seiner Durchreise durch Paris den Ministerpräsidenten Chautemps und den Außenminister Delbos. Vor einem Essen, das ihm zu Ehren am Quai d'Orsac gegeben wurde, hatte Eden mit Chautemps und Delbos eine einstündige Besprechung, die nach dem Essen fortgesetzt wurde. **Die internationale Lage ist bei dieser Gelegenheit von allen Gesichtspunkten aus beleuchtet worden. Die drei Minister sind sich völlig einig gewesen über die Art, wie sie die Fragen ins Auge fassen, die vor dem Genfer Rat zur Verhandlung kommen werden."**

## Buntes Allerlei

**Die Gasmaske als Scheidungsgrund**

In Prag wurde ein eigenartiger Scheidungsprozeß angestrengt. Frau Maria L. will sich von ihrem Manne trennen, weil er sie, wie sie in ihrer Klageschrift ausführen läßt, seit sechs Monaten zwingt, nachts im Bett eine — Gasmaske zu tragen. Nun kann man es einigermaßen verstehen, daß der Mann vor Giftgas allen Respekt hat. Er ist im Weltkrieg zweimal durch Kampfgas in seiner Gesundheit schwer geschädigt worden und er ist von der Idee besessen, es könnte plötzlich und ohne jede vorherige Ankündigung ein feindlicher Luftangriff auf Prag erfolgen. Bereitsein ist alles! Also geht er nie zu Bett, ohne selbst die Gasmaske aufzusetzen. Und da er seine Frau liebt, zwingt er sie, das gleiche zu tun. Die Frau findet das Schlafen mit der Gasmaske höchst unbequem. Das ist auch verständlich. Und wenn sie auch sonst gegen ihren Mann nichts einzuwenden hat, so ist sie doch der Meinung, sich seiner Marotte nicht länger fügen zu können.

**Die alte „Mehlwaage" in Frankfurt a. M. wird Museum**

RDB. Die aus dem 16. Jahrhundert stammende alte Mehlwaage in Frankfurt a. M., ein historischer Bau von beachtlichem Wert, wird im Rahmen der Frankfurter Altstadtsanierung wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt und zu einem Teil des Stadtgeschichtlichen Museums gemacht. Das alte Gebäude hinter dem Dom war in früher Zeit „Malz- und Mehlwaage", diente dann als Spritzenhaus und später als Wachstube, seit dem 18. Jahrhundert auch als Gefängnis. Heute sind noch Wohnungen und Werkstätten darin untergebracht.

**Das Wetter**

**Veränderliche Winde. Zunächst aufheiternd. Später hauptsächlich im Norden vorübergehend stärker bewölkt, aber höchstens nur leichte Niederschläge. Dann wieder Aufheiterung. In Hochlagen Temperaturen etwas zurückgehend. In Tieflagen leichter Nachtfrost und vereinzelt Frühnebel.**

Verlagsleiter: Ludwig Lauk. Hauptschriftleiter: Dieter Lauk. Verantwortlich für die Außenpolitik: Ludwig Lauk. Für den übrigen Inhalt und den Anzeigenteil: Dieter Lauk. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauk, Altensteig. D.-A.: XII. 37: 2206. Zur Zeit Preisliste 3 gültig.

## Rundfunk-Programm

**Reichssender Stuttgart:**

**Donnerstag, 27. Januar:** 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik", 10.00 Volksliedsingen, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Musikalisches Allerlei", 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Die Bläserkameradschaft, 18.30 Griff ins Heute, 18.45 Internationale Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen 1938, 19.00 Nachrichten 19.15 „Die Frühglocke", 20.00 Industrie-Schallplatten, 20.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 21.15 Konzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.


**Der neue Frachtbrief ist erschienen**

Mit dem 1. Januar 1938 hat die Deutsche Reichsbahn eine Neu-Ordnung für Frachtbriefe getroffen:

Nunmehr gibt es den kleinen Frachtbrief | für Sendungen
" " Eilfrachtbrief | ohne Nachnahme
" großen Frachtbrief | für Nachnahme-
" " Eilfrachtbrief | Sendungen

Die neuen Frachtbriefe liefert mit und ohne Firmaaufdruck die

**Buchdruckerei Lauk, Altensteig**

Altensteig-Stadt

**Donnerstag, den 27. ds. Mts.,** nachm. von 2—5 Uhr

**Ausgabe der Haushaltsnachweise 1938 für Butter- und Schmalzbezug**

auf dem Rathaus Zimmer 5. Es betrifft alle Familien, die einen entsprechenden Antrag gestellt haben.

Den 25. Januar 1938.

**Der Bürgermeister.**

Eine gut erhaltene

**Telefonzelle**

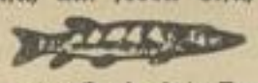
hat preiswert abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Heu verkauft**

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Fisch auf jeden Tisch!**



**Heute abend eintreffend:**

Stockfische 1 Pfd. 35, 3 Pfd. 1.-
Cabliau- und Goldbarschfilet
Schellfische o. Kopf

Weitere Fischbestellungen für nächste Woche nehme sofort entgegen.

Bücklinge, geräuchert
Sprotten 250 gr Kistle 55 ₰
Salzheringe Rogner u. Milchner 10 und 12 ₰
Oelsardinen Dose 20, 32, 40 ₰
" entgrätet 45 u. 60 ₰
Bismarck-Heringe Walkhoff in 1/2, 1, 2, 4 Ltr.-Dosen

bei **Chr. Burghard jr.**

Die

**Forstpreisliste**

für 1938

ist im Druck erschienen und zu haben in der

**Buchhandlung Lauk**

**Union-Brikett**

ab Waggon sofort lieferbar, empfiehlt

**August Schaal, Kohlenhandlg., Altensteig**

**Losungsbüchlein**

kartoniert 65 ₰
gebunden 80 ₰

empfiehlt die

**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

7 Stück

**Enten**

Dauerleger, hat zu verkaufen

**Steeb, Ziegelhütte, Spielberg**

Verkaufe ein

**Einspänner-Pferd**

(Ungarnschlag)

**Georg Heanefarth, Egenhausen**

**Wenn**

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

**Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"**

Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw